

AUSLAND.

Ende September ist nun endlich der seit längerer Zeit erwartete und befürchtete große Zusammenbruch des New Yorker Kursniveaus erfolgt. Welche Bewegungen vor sich gegangen sind, zeigt am deutlichsten ein reagibler Index von 15 Aktien, der Anfang September 216·9, Ende Oktober nur noch 162·2 aufwies, um Anfang November sogar auf 118·5 herunter zu gehen. Dies ist sein tiefster Stand seit zwei Jahren. Gegenwärtig steht er bereits wieder auf 136 und die neue Aufschwungbewegung erfolgte prompt auf die zweite Herabsetzung der New Yorker Diskontrate von 5 auf $4\frac{1}{2}\%$, die 14 Tage nach der Ende Oktober vorgenommenen Ermäßigung von 6 auf 5% erfolgte. Als Folge dieser Diskontermmäßigungen hat sich eine große Geldflüssigkeit in New York eingestellt, die auch trotz des starken Abwanderns der europäischen Gelder anhält. Das Taggeld sank von 10% auf $5\frac{1}{2}\%$ und Privateskompte wie Zeitgeld sind ebenfalls stark ermäßigt. Eine gewisse Stützung der Börse wurde durch die Riesenaufträge gewisser Großaktionäre erreicht, so kaufte zum Beispiel Rockefeller 1 Million Standard Oil Aktien zum festen Preis von 50 Dollar pro Stück; es genügte die Anzeige, dieses, später dann nicht ausgeführten Auftrages um eine beruhigende Wirkung auszuüben. Die Börsenkredite sind drastisch herabgesetzt worden, nämlich binnen vier Wochen um nicht weniger als 40% und liegen jetzt um 1 Milliarde unter dem Vorjahrsniveau; jedoch zeigt sich die New Yorker Federal Reserve Bank in der Kreditgewährung ziemlich liberal. Wahrscheinlich sind die Maklerdarlehen stärker herabgesetzt als nach den Ausweisen der New Yorker Bank zu schließen wäre, da in ihnen ein großer Teil der in New York gewährten Maklerdarlehen nicht erfaßt wird.

Daß jedoch die Gefahr weiterer Kursverluste noch nicht gebannt ist, geht daraus hervor, daß Präsident Hoover einen Wirtschaftsrat einberufen hat, bei dem auf eine Fortsetzung großer Investitionsarbeiten namentlich der Eisenbahnen als Hauptabnehmer von Stahl und Zement gedrängt wurde. Die Autoproduktion ist bereits für die nächsten Monate eingeschränkt worden, die Lager der Händler sind um 25% gestiegen und das Angebot alter Wagen ist empfindlich in die Höhe gegangen. Die Gummireifenproduktion ist bereits um 50% gesunken.

Es wurde bereits bei anderer Gelegenheit auf die Abnahme der Spartätigkeit in Amerika hingewiesen, nunmehr liegen Ziffern vor, laut denen in den zwölf Monaten Juni 1928 bis Juni 1929

die Gesamtparguthaben um nicht weniger als 195 Millionen Dollar abnahmen, gegenüber einer Zunahme der gleichen Zeit von 1927 bis 1928 im Betrage von 2·3 Milliarden. Auch die Zahl der Sparer hat eine empfindliche Abnahme erlitten. Man erkennt hieraus deutlich, daß die Börsenspekulation große Kapitalien in Anspruch genommen und zweifellos dauernd festgehalten hat.

Im Gefolge der amerikanischen Geldverbilligung haben europäische Banken in großer Zahl ihren Diskontsatz ermäßigt. Noch nicht geschehen ist es in Deutschland, was jedoch angesichts der ständigen Erleichterung der Reichsbank als wahrscheinlich in die Nähe rückt, zur Stunde noch nicht in Österreich und noch nicht in Frankreich. Obwohl Frankreich einen Diskontsatz von nur $3\frac{1}{2}\%$ aufweist, dürfte dort eine Diskontherabsetzung die wesentliche Voraussetzung dafür bieten, daß die Bank von England in eine bessere Position kommt.

GROSSBRITANNIEN.

Wie schon in früheren Berichten über die englische Wirtschaftslage festgestellt werden mußte, zeigen sich von Zeit zu Zeit gewisse Anzeichen einer erfreulichen Besserung. Jedoch dauert es nicht lange, bis diese günstigen Elemente und Ereignisse durch ungünstige ersetzt werden, ein Rückschlag eintritt und der ursprüngliche Gewinn wieder verloren geht. Wenn man die englische Wirtschaftslage in Bezug auf ihre Entwicklungstendenzen prüft, läßt sich gegen ein vergangenes Jahr meist ein Fortschritt feststellen, so z. B. für 1929 gegenüber 1928. Letzteres jedoch liegt so tief unter 1927, daß der Fortschritt von 1929 nicht notwendig überall wieder das Niveau von 1927 gebracht hat. So hat auch diesmal die Erhöhung der *Bankrate*, die, wie schon in dem Augustbericht ausgeführt wurde, unbedingt notwendig war, die jedoch erst am 26. September erfolgte, die hemmenden Einflüsse verstärkt. Die Erhöhung betrug ein volles Prozent und brachte den englischen Diskontsatz auf $6\frac{1}{2}\%$. Dabei ist festzustellen, daß die Erhöhung ihren eigentlichen Zweck, nämlich den Goldvorrat der Bank aufzubessern, der in beängstigender Weise zusammengeschmolzen war, verfehlt hat. Unmittelbar stellten sich keine Wirkungen ein. Die Goldverluste setzten sich fort, das Pfund lag schwach. Vom Juni bis September hat die Bank rund 35 Millionen Pfund an Gold verloren und erst im Oktober wurde (nach den vorläufigen Angaben) ein Gewinn von 1895 Millionen Pfund erzielt.

Mit dem 31. Oktober setzte die Bank ihren Zinsfuß wieder um ein halbes Prozent (auf 6%)